

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halb-jährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Das Staatsministerium hat die disponiblen Landes-Medizinalräthe Dr. Eduard Kellermann und Dr. Karl Sporn zu Landes-Medizinalräthen in Galizien, und zwar den Ersteren für das Lemberger, den Letzteren für das Krakauer Verwaltungsgebiet ernannt.

Die Königl. siebenbürgische Hofkanzlei hat den Konzipisten des Königl. siebenbürgischen Guberniums, Nikolaus Barb, zum wirklichen Sekretär daselbst ernannt.

Am 16. Dezember 1862 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XL. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 89 das Gesetz vom 13. Dezember 1862 — gültig für das ganze Reich — enthaltend einige Abänderungen der Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1850.

Wien, 17. Dezember 1862.
Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 17. Dezember.

Der auf Morgen, Donnerstag den 18. d. M., anberaumte Schluß der Reichsraths-Session und die Feierlichkeiten, welche damit verbunden sind, bilden momentan das Interessanteste der inneren Politik. Das Abgeordnetenhaus hat die Bankakte nach den Vorschlägen der gemischten Kommission angenommen. Das Herrenhaus nahm das Finanzgesetz für 1863 in dritter Lesung an und dürfte bezüglich der Bankakte ebenfalls dem Vorschlage der gemischten Kommission folgen. Hiermit wären die Arbeiten des Reichsrathes beendigt und die Landtage können ihre mit Spannung erwarteten Beratungen beginnen.

In Bezug auf die auswärtige Politik gewähren die Journale wenig Ausbente an Neuem. In der ersten Reihe steht noch immer die griechische Successionsfrage. Daß England die ionischen Inseln abtreten will, hat die gesammte Diplomatie überrascht; indes glaubt man, daß, wenn England sich dazu ver- setze, es auf andere Weise gewinnen, keineswegs aber an Einfluß eingebüßen werde. Wir glauben das auch; Englands Einfluß hat gesiegt über den Rußlands und Frankreichs, es wird den Sieg schon zu benutzen wissen. Wer König werden wird, ist noch nicht bestimmt; der portugiesische Kandidat hat bekanntlich ebenfalls abgelehnt. Nun heißt es, die Kabinete der drei Schwermächte hätten, nachdem sie am 4. d. ein Protokoll unterzeichnet, worin die volle Gültigkeit der Vertragsbestimmungen neuerdings ausgesprochen wird, demzufolge Prinzen aus ihren Häusern vom griechischen Throne ausgeschlossen bleiben, sich dahin geeinigt, daß eine trotzdem erfolgende Wahl des Prinzen Alfred in Griechenland als null und nichtig betrachtet werden würde.

Die Nachrichten aus Preußen tragen noch immer eine trübe Färbung; die Reaktion steht mit steigenden Zahlen einher, das Junkertum schwimmt oben auf. Die „Bresl. Ztg.“ veröffentlicht einen humoristischen Artikel über den „Ministerkongress“ in Preußen. Mit Ausnahme der Türkei, sagt sie, dürfte es wohl zur Zeit keinen Staat in Europa geben, welcher so viele Minister konstatirt hätte, wie Preußen seit dem Jahre 1848. Welche Nuancen und Schattirungen aller Art von Robertus im J. 1848 bis auf Bismarck, Gulenburg und Seidow im Jahre

1862! In der That der Abstand ist ein ungeheurer. Graf Gulenburg scheint sich als wahres Prachtexemplar eines reaktionären Ministers entpuppen zu wollen. „Graf zu Gulenburg, schreibt man der „Br. Ztg.“ aus Berlin, bürgert sich bereits als Minister des Innern ein; es heißt, er habe vor, unter die Beamten seines Ressorts zu treten und eine fürchterliche Musterung zu halten. Die Maßregelungen werden in der nächsten Zeit hiesige Beamte treffen und bei diesen in Versegung in die Provinz besetzen. Die Zahl der Ministerialräthe nämlich ist nicht gering, welche eine offene und warme Hingebung an das Ministerium Auerswald-Schwerin zeigte und seit dessen Rücktritt sich auf eine gemessene Pächterfüllung beschränkt.“ Die Studien, welche der Herr Graf in Japan, China und sonstigen hinterasiatischen Ländern gemacht, werden also dem glücklichen Preußen einige schöne Früchte tragen. Daß die liberale Partei nicht daran denkt, von ihrer zähen Haltung abzulassen, ergibt sich am besten aus der soeben in Berlin erfolgten Wahl Löwe's von Cöln zum Abgeordneten.

Wie der „Br. Post“ von verlässlicher Seite mitgetheilt wird, dürften die von Seiten Oesterreichs und Englands bei der Regierung des Fürsten Couisa gemachten Schritte in Bezug auf die Sequestration der so vielfach erwähnten Waffentransporte hauptsächlich aus dem Grunde kein positives Resultat ergeben, weil mittlerweile der weitaus größere Theil der Waffensladungen sich nach dem Orte ihrer Bestimmung in Bewegung gesetzt, und aller Berechnung zufolge auch schon dort eingetroffen sein dürfte. Der Umstand, daß diese Angelegenheit bereits das Stadium eines durch Deklamationen nicht mehr abzuändernden fait accompli erreicht hat, dürfte auch zur Genüge das Verhalten des französischen Konsuls erklären, der sich vor Kurzem zur allgemeinen Ueber- raschung und gleichsam ex abrupto den Schritten der Vertreter Englands und Oesterreichs angeschlossen. Unter Einem theilt man uns mit, daß die betreffenden Großmächte vor der Hand darauf verzichtet haben, diese auf diplomatischem Wege von ihnen ange- regte Angelegenheit weiter zu verfolgen, weil eine fernere durch Einwirkung dieser Mächte herbeigeführte Entwicklung der Angelegenheit Angesichts der in den Donaufürstenthümern herrschenden Agitation und der obnehin präkar gewordenen Position des Fürsten Couisa zu einer folgenschweren Krise führen könnte.

Gar nicht übel ist, daß, als dem russischen Gesandten in London, Herrn v. Brunnow, die erste Bemerkung über die in Bukarest entdeckten Waffentrans- porte gemacht wurde, derselbe ausrief: „Die Waffen werden doch nicht etwa für Polen bestimmt sein?“ — Die Antwort beweist viel Geistesgegenwart, so wie auch die Wahrheit, mit welcher der russische Dip- lomat den Erwidrer spielte, ein ganz respektables Schachspielertalent gezeigt haben soll. Freilich konnte sich Herr v. Brunnow bledurch nur aus einer mo- mentanen Verlegenheit befreien, denn er hatte bald genug Gelegenheit wahrzunehmen, daß man über die Sache weit besser und vollständiger unterrichtet sei als er nur irgend annehmen konnte.

Italien ist offenbar das Land, in dem alle menschlichen Berechnungen aufhören. Aus den letzten Verhandlungen des Wiener Parlaments und dem Konzensusvertratte über den offiziellen Rapport des Generals Lamarmora erfahren wir, daß im Neapolita- nischen nur mehr drei Bänden ihr Unwesen treiben; die Bände Trivani's mit hundert, jene Maras's mit zweihundert und jene im Dienste von Brindisi mit etwa achtzig Mann Gesamtsumme dreihundert und achtzig Banditen. Gegen diese Handvoll Leute stehen nach dem offiziellen Eingeständnisse des italienischen Generals neunzigtausend Mann wohlgeübter discipli- nirtter Truppen, weit über ein Drittel des gegenwär- tigen Bestandes der ganzen Armee im Felde, und kön-

nen mit ihnen nicht fertig werden. In Turin stau- nen über dieses wunderbare Rechenexempel Ministe- rium, Kammer und Journalistik, aber kein Mensch ist vernünftig oder ehrlich genug, den Grund dieser Erscheinung einsehen zu wollen. Deutlicher als mit diesen Ziffern läßt es sich wohl nicht nachweisen, daß Neapel Nichts mehr von Piemont wissen will. Der passive Widerstand des ganzen Landes wirkt lähmend auf alle Operationen der Truppen, denen überall Haß und Hindernisse begegnen. Sonst müßte ein Zehntel dieser Soldaten genügen, um trotz aller unlängbaren Sympathie der feurigen Neapolitaner für das edle freie Räuberleben bald den letzten Banditen hinter Schloß und Riegel zu legen.

Sigung des Herrenhauses

vom 16. Dezember.

Se. Durchlaucht der Fürst Karl Auersperg er- öffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof von Wien macht dem Präsidium die Mittheilung von dem so- lennen Dankamt in der Metropolitankirche zu St. Stephan am 18. d. M.

In die Kommission zur Kontrolle der Staats- Schuld durch den Reichsrath erhielt nur Freiherr v. Keyer die erforderliche Stimmenanzahl. Da er die Wahl — weil dauernd verhindert — ablehnt, wird die Nachwahl zweier Mitglieder erforderlich und auf Aufforderung des Präsidiums sofort vorgenommen. Mit absoluter Majorität wurden gewählt Bar. Ruck- lefer und Feldmarschall Freiherr v. Heß.

Auf der Tagesordnung ist der Bericht der ge- meinschaftlichen Kommission beider Häuser zum Zwecke der Vereinarung der Differenzen ihrer Beschlüsse in Bezug auf die Bankakte.

Berichterstatter Freih. v. Baumgartner verliest den Bericht, und entwickelt die Anschauungen, welche den Anträgen der gemischten Kommission zu Grunde liegen.

Nachdem Herr Bankgouverneur von Pipis und Se. Erz. Minister v. Plener gesprochen, wird Hartig's Antrag auf en bloc-Aannahme zum Beschlusse erho- ben, und das Elaborat der gemischten Kommission sofort in dritter Lesung angenommen.

Sigung des Hauses der Abgeordneten

vom 16. Dezember.

Präsident Dr. Bein eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Auf der Ministerbank: Passer, Wickenburg, Kardinal Fürst Erzbischof Rauscher laden in ei- ner an das Präsidium gerichteten Zuschrift die Ab- geordneten ein, dem Hochamte beizuwohnen, welches er Vormittag 9 Uhr in der St. Stephanskirche zele- breiren wird.

Da bis zur Stunde von Seite des Herrenhau- ses noch keine Vorlage in der Bankangelegenheit er- folgte, so wird vorläufig zur Wahl der Mitglieder der „Kommission zur Kontrolle der Staatsschuld“ ge- schritten.

Präsident beantragt, daß die Abgabe der Stim- mzetteln unter lautem Ausruf der Stimmenden vor sich zu geben habe. Wird angenommen. Die Wahl findet Statt. (Herr v. Schmerling erscheint im Hause)

Zur Durchführung des Scrutiniums wird die Sitzung auf 1/2 Stunde unterbrochen. (Bei Wie- dereröffnung der Sitzung erscheinen Herr v. Plener, Graf Kochberg, Bar. Meserly auf der Mini- sterbank.) Gewählt wurden: Dr. Tschek, Kaisers- feld, Dr. Herbst, Wiazerslein. Da nur 4 Abgeord- nete die absolute Majorität erhielten, so wird eine Nachwahl und schließlich die engere Wahl zwischen

Grafen Rinsky und Baron Dobbshof vorgenommen. Die Majorität erhält Graf Rinsky.

Eine Zuschrift des Herrenhauses langt ein. Das selbe tritt in der Bankfrage den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses bei.

Die Tagesordnung ist erschöpft. Abt Eder dankt dem Präsidenten für den Takt, mit welchem derselbe die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses leitete, ebenso den beiden Vizepräsidenten.

Präsident Dr. Hein dankt für die ihm ausgesprochene Anerkennung, wirft einen Rückblick auf die Thätigkeit des österreichischen Parlaments, und schließt die Sitzung um halb 5 Uhr.

Die Abgeordneten bringen Sr. Majestät dem Kaiser ein dreimaliges Hoch aus.

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna haben dem Prager St. Ludmilla-Frauenvereine 400 fl. zu spenden geruht.

— Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben dem Frauenvereine für Arbeitschulen in Wien, dann dem St. Gregorius-Vereine zur Unterstützung würdiger und dürftiger Studirenden an der Wiener Hochschule Beiträge von je 100 fl. gnädigst gespendet.

Wien, 15. Dezember. Die Bänke der Rechten im Abgeordnetenhaus waren heute recht stark besetzt, da die Nachricht, daß der Kaiser den Reichsrath in Person schließen werde, viele tschechische und polnische Mitglieder veranlaßte, rasch wieder ihre Plätze einzunehmen. Auch bei dem morgen stattfindenden gemeinsamen Abschieds-Souper werden die Mitglieder der Rechten sich betheiligen. Bei dem Mittwoch Abends stattfindenden großen Empfange des Reichsrathes in den kaiserlichen Appartements werden die Polen im Nationalkostüme, die Tschechen aber im Frack erscheinen. Ueber das Arrangement bei dem kaiserlichen Empfange vernimmt man, daß die Präsidenten beider Häuser Sr. Majestät zur Seite sein werden, um dem Kaiser jene Mitglieder vorzustellen, die ihm nicht bereits persönlich bekannt sind.

— Graf Gleispach, Landeshauptmann in Steiermark, hat, wie man vernimmt, sein Mandat als Reichsrathsabgeordneter niedergelegt, da die sich immer steigende Zahl von Geschäften im steierischen Landes-Ausschlusse es ihm in Zukunft unmöglich machen, den Reichsrathsitzungen in Wien beizuwohnen.

— Die Financier Komitats-Kongregation hat in der am 11. d. M. abgehaltenen Sitzung u. A. beschlossen, die Rekrutierung ebenso wie im vorigen Jahre vorzunehmen, zugleich aber Sr. Majestät um baldige Einberufung des Landtages behufs Regelung der gegenseitigen Beziehungen zu bitten.

— Im Jänner k. J. gelangt bei der Warasdinuer Komitats-Gerichtstafel ein Mönche-Prozeß zur Schlussverhandlung, in welchem 24 Beschuldigte — von denen 4 in Haft sind — und bei 160 Zeugen auftreten werden. Es ist dieß der Prozeß gegen Belaj und seine Gefährten; die Anklage lautet auf Betrug bei dem Baue der Landes-Strassen in den Komitaten Warasdin, Kreuz und Agram.

— Aus Nagusa, 8. Dez., wird gemeldet, daß bei Bjelopaulowicz zwei türkische Blockhäuser voll-

det seien, daß Fürst Nikolaus eine Zählung sämtlicher waffenfähiger Montenegriener vornehmen ließe, und daß das dem Bergvolke von Derw. Abdi Pascha versprochene Getreide jetzt vorenthalten werde. Anderen Nachrichten zufolge sind in Montenegro bereits 5 Blockhäuser fertig, 26 Bataillone seien kommandirt, den Bau der übrigen zu decken; offenen Widerstand hätten die Montenegriener übrigens noch nicht geleistet.

Venedig, 13. Dezember. Wie wir vernehmen, wollten auch die hier lebenden Griechen in Folge telegraphischer an sie ergangener Aufforderung der provisorischen Regierung in Athen gestern den bekannten Wahlakt, natürlich zu Gunsten des Prinzen Alfred, vornehmen; die Versammlung kam aber nicht zu Stande, und so dürften wohl aus Venedig keine Wahllisten in Athen aufsteigen. Die hiesigen Griechen scheinen eben ganz Venezianer geworden zu sein.

Dieser Tage sind wieder einige hervorragenden Adelsfamilien angehörige Venezianer Emigrirte in ihre Heimat zurückgekehrt. Charakteristisch ist hierbei die Erscheinung, daß die Mehrzahl der als ledig emigrirten jungen Männer verheiratet, und zwar ohne Einwilligung ihrer Familien verheiratet zurückkehrten, und beinahe alle sogenannte Mesallianzen schlossen. Man lacht hier natürlich sehr viel über die Verzweiflung der aristokratischen Eltern, welche die ihnen so mal à propos ins Haus gefallenen Schwiegertöchter akzeptiren müssen.

Trient, 12. Dezember. Dieser Tage fand eine Versammlung der Vertreter Wälschtirols Statt, welche den Beschluß faßte, ein Memorandum an das Staatsministerium in Wien zu schicken. Mit der Verfassung desselben wurden Baron Johann Prato, de Pretis und ein Dritter (wie man vermuthet Dall'Armi) beauftragt. Erst nach Erhalt einer allfällig abschlägigen Antwort von Seite der Regierung sollen dieselben gesonnen sein, den Landtag in Innsbruck zu besuchen. Dieser etwas dunkel gehaltenen Mittheilung der „Bozner Zeitung“ nach zu schließen, verlangt das Memorandum einen Spezial-Landtag für Wälsch-Tirol.

Die hiesige Handelskammer hat sich in Folge des immer mehr überhandnehmenden Schmuggels von Italien aus, welcher mit aller Oeffentlichkeit und Furchtlosigkeit getrieben wird, veranlaßt gesehen, ein Majestätsgesuch nach Wien zu senden, um Abhilfe dieses Uebelstandes bittend, welcher besonders den Detailhandel in der Stadt selbst und auf dem Lande ganz untergräbt, zum Nachtheile des hohen Alerars selbst und des so schwer besteuerten Handelsstandes. Ein ähnliches Majestätsgesuch geht ebenfalls von Roveredo aus nach Wien. Vor einigen Monaten hat die vom Finanzministerium eingesetzte Untersuchungskommission jene Gegenstände inspizirt und Berichte abgestattet. — Bekanntlich war diese Angelegenheit bereits vor längerer Zeit Gegenstand einer Interpellation im Abgeordnetenhaus. Damals bezeichnete die Regierung die Darstellung des Interpellanten F. v. Roghorn als Uebertreibung; es scheint nun aber, daß die Interpellanten leider recht gehabt haben und daß eine rasche Abhilfe dringend nöthig ist.

Prag, 14. Dezember. Im Laufe der vorletzten Woche hat hier, wie man vernimmt, eine Zusammenkunft föderalistischer Mitglieder des Landtages stattgefunden, die zum Zweck eine Vorbesprechung in

Bezug auf den im Jänner zu eröffnenden Landtag hatte. An derselben scheinen auch mehrere Großgrundbesitzer, welche mit den Föderalisten stimmen, Theil genommen zu haben. Der hochw. Abt von Oseg war, wie man uns meldet, ebenfalls zu dieser Besprechung geladen, aber zufällig verhindert worden, sich bei derselben einzufinden. Später begab sich Graf Wolfenstein nach Oseg, wo derselbe am 19. November eine Zusammenkunft mit dem hochw. Abt hatte. — Fürst Rudolph Loris hat die Präsidentenschaft bei dem Karolinenthaler landwirtschaftlichen Bezirksvereine niedergelegt. Die heutige Nummer der satyrischen Zeitschrift „Brejle“ wurde polizeilich mit Beschlagnahme belegt und der Satz in der Druckerei zugesiegelt. Wie die „N. U.“ erfahren, wurde auch gegen den Redakteur dieses Blattes ein neuer Prozeß eingeleitet. Gegenstand der Anklage ist ein im letzten Sonntagsblatte veröffentlichtes Telegramm. Gestern erschien eine Gerichtskommission in der Wohnung des Herrn Moser, um sich von der Fortdauer der Krankheit desselben zu überzeugen.

Deutschland.

Kassel, 13. Dezember. Man hat sich mit Recht gewundert, daß der Kurfürst sich so schnell entschlossen, einen so hoch in seinem Vertrauen stehenden Offizier, wie den General-Lieutenant Haynau, so unbedingt, und selbst bevor noch formell eine Klage gegen denselben erhoben worden, fallen zu lassen. Der Grund ist der folgende: Es ist bereits bekannt, daß das jederzeit sehr ehrenwerthe Offizierkorps des nassauischen Contingents, welches mit Kurhessen zu einer Division vereinigt ist, die erste Anregung zu einer Erörterung gab, inwiefern das Benehmen des Kommandirenden der kurhessischen Truppen als den Gesetzen der militärischen Ehre entsprechend zu erachten sei; aber es dürfte weniger bekannt sein, daß der Herzog von Nassau selbst die Absicht zu erkennen gegeben hatte, mit seinem Offizierkorps und an der Spitze und im Namen desselben die Angelegenheit in Kassel zur Sprache zu bringen. Diesen Eklat zu vermeiden, entschloß sich der Kurfürst, das Prävenire zu spielen und eine Untersuchung anzuordnen, noch bevor sie von jener Seite gefordert worden.

Frankreich.

Die französischen Blätter veröffentlichen eine Proklamation des Befehlshabers der Expedition in Mexico, General Forey, an die Bewohner von Cordova, worin nochmals betont wird, daß die Franzosen die Unabhängigkeit des edlen mexikanischen Volkes nicht antasten, sondern nur seine Wünsche bezüglich einer neuen würdigeren Regierung befriedigen wollen. Die Proklamation ist deshalb merkwürdig, weil sie das offene Eingeständniß enthält, daß die Franzosen überall in Mexico auf die heftigsten Antipathien stoßen.

Dänemark.

Eine Depesche aus Kopenhagen meldet dem Pariser „Temps“, daß König Friedrich VII. von Dänemark schwer erkrankt sei. Diese Nachricht war bereits vor mehreren Tagen in Berliner Blättern enthalten; wir finden jedoch bisher keine Bestätigung derselben in den Kopenhagener Korrespondenzen deutscher Blätter. Auch die „Opinion nationale“ bringt

Fenilleton.

Das Archiv der krain. Landschaft.

(Ein Vortrag, gehalten im histor. Vereine für Krain.)

Von P. v. Radics,
korrespondirendem Mitgliede.
(Fortsetzung.)

Nach 10 Jahren tritt sodann (am 5. April 1758) Anton von Schuderbach, Schwager des damaligen Laibacher Stadthandikus Franz Ludwig von Raditsch, der dessen Schwester zur Frau hatte, in dieß Amt und verwaltet es bis zum 3. 1782.

Ihm zur Seite wirkte als Registrators-Adjunkt Wolfgang Grahovar, der als vorzüglicher Miniaturlinier seiner Zeit bekannt ist.

Von Grahovar rühren die prachtvollen Allegorien in dem Matrikelbuche der damals bestandenen adeligen „Dismas-Konföderation“, welches schöne Buch im landschaftl. Museum bewahrt wird, und aus dem Vergleiche der hier von dem Meister gelieferten Stücke weise ich seiner Hand das trefflich in Tusch mit der Feder gezeichnete Titelblatt des „Hauptordinari-Schuldenbuches der löbl. Landschaft vom 3. 1763“) zu.

Die Darstellung auf diesem Blatte enthält zu Häupten den landschaftl. Adler, der die Wappen der Familien Auerperg (damals Landeshauptmann)

und Ursini Blagay (Amtspräsident) schützt; rechts vom Adler sehen wir die Göttin der Gerechtigkeit, links den Gott des Krieges; die Seiten sind durch Arabesken ausgefüllt, desgleichen der untere Theil, wo aus der Verzierung ein Engel in ausgestreckten, emporgehaltenen Händen, das flammende Herz der Opferung darbringend, hervortritt.

Die ganze Conception bezieht sich auf die großen Beitragsleistungen der krain. Landschaft zu den Kriegen der unvergeßlichen Kaiserin Maria Theresia und auf die Opferfreudigkeit, mit der dieselben gereicht wurden.

Wie alle Arbeiten Grahovar's ist auch diese durch den genialen Schwung der Fassung und Wiedergabe des Gedankens, so wie durch die korrekte technische Ausführung ausgezeichnet, und wäre dieselbe einer Bervielfältigung bei passendem Anlasse vollkommen würdig!

Im Jahre 1783 erscheint als Nachfolger des Registrators A. v. Schuderbach Herr Alois Kappus von Pichlestein, der zuerst den offiziellen Titel eines „Archivarius der löbl. Landschaft“ führt.

Unter seiner Amtsverwaltung erfolgt im selben Jahre die Auswahl von Archivstücken für die innerösterreichische Regierung in Graz, die sofort nach dem neuen Bestimmungsorte transportirt werden, meistens Erlasse der Kaiserin Maria Theresia und Landtags-Sessions-Angelegenheiten der Jahre 1770 — 1783.

Zwei Jahre später (1785) fand die Uebernahme des Jesuiten und Stift Sittich'schen Archivs in das „neu zubereitete“ ständische Archiv Statt. Unter dem Ausdrucke „neuzubereitet“ haben wir nur die eben geschehene Transportirung der ständischen

Archivalien aus einem landschaftlichen Gebäude (der Burg) in das andere (das Landhaus) zu verstehen.

Im selben (1783) Jahre wird dann auch vom „Gubernium“ dem Archivar der wiederholte Auftrag gegeben, 300 im Landhause befindliche Kisten mit alten Schriften des General-Einnehmeramtes in Gemeinschaft mit dem Generaleinnehmer durchzusehen, die wichtigen Aktenstücke von den unwichtigen zu sondern und die letzteren auszuscheiden. Diese Angelegenheit wird durch Monate hin in Gubernial-Erlässen und Gegeneinlagen des Archivars verhandelt und endlich dahin erledigt, daß der Archivar zuerst die Verzeichnisse der Stipendien und Stiftungssachen vorlegt und sodann sich an die Sortirung der genannten Archivalien machen solle.

Kappus von Pichlestein erscheint als „Archivarius“ bis zum 3. 1788, von da an Franz Xaver Suppanttschitsch der schon 1759 in landschaftliche Dienste getreten sein muß, da die Einbegleitung seines Besuches vom 3. 1792 um die Stelle eines „2. Sekretärs, Archivars, Registrators und Expeditors“ die 33jährigen Verdienste des „gegenwärtigen“ Archivregistrators hervorhebt.

Der Landtag vom Jahre 1792 hatte nun die neue Besetzung der zweiten Sekretärsstelle, womit der Titel eines Archivars verbunden war, vorzunehmen. Kompetenten waren: Anton Wolfgang Freiherr von Codelli, Heinrich Freiherr von Wolkenberg, Niklas von Gandin, Franz Xaver Suppanttschitsch. Die Ballotage entschied für Heinrich Freiherrn von Wolkenberg, und so trat denn sofort der Vorbeschuß des Ausschusses ein: im Falle

*) im landschaftlichen Archiv.

Wien, 17. Dezember.

Se. K. Hoheit der Kronprinz von Preußen hat vorgestern auch die Aufwartung des diplomatischen Korps und der hohen Generalität entgegengenommen. — Zu Ehren der Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen wurde gestern Vormittags am Plateau vor der Franz Josephs-Kaserne Revue über eine Infanterie-Abtheilung abgehalten. Der Kronprinz trug die Uniform eines österreichischen Obersten, und erschien an der Seite Sr. Maj. des Kaisers auf dem Paradeplatze. Die Herren Erzherzoge Wilhelm und Leopold begleiteten Se. Majestät. Die Parade, zu deren Schluß die Truppen defilirten, endete gegen halb 11 Uhr. Als der Kronprinz zur Fronte trat, spielte die Musikkapelle die preußische Nationalhymne. — Die Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen ist für morgen (Donnerstag) Früh festgesetzt. Heute Mittwoch wird der Kronprinz an einer Jagdpartie im Anhofe des k. k. Thiergartens Theil nehmen, wobei nebst Sr. Maj. dem Kaiser die sämtlichen Herren Erzherzoge und ein zahlreiches Jagdgefolge erscheinen werden. — Die Direktion der Nordbahn läßt dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen zu Ehren den Barisalon im Bahnhofe, wo die hohen Gäste bei der Abreise absteigen, sowie die Treppen und Vorhallen mit Blumen ausschmücken. — Das Reichsgesetzblatt publicirte gestern die Aenderungen in den Gebührengesetzen, welche nur auf die Dauer des Verwaltungsjahres 1863 Gültigkeit haben.

Nachtrag.

Neusag, 14. Dezember. Die Syrmier Deputation ist bei ihrer Durchreise nach Wien gestern hier angekommen und bereits heute Früh wieder fortgeritten. Der Empfang von Seite der Serben in der Bacska war allenthalben ein begeistertes, nur war die Freude durch ein Ereigniß getrübt, das allenthalben bei den Serben eine erbitterte Stimmung hervorgerufen hat. Ein auf telegraphischem Wege allen Municipien in der Bacska und im Banate zugekommener Befehl der ungarischen Hofkanzlei verbietet jedwede Absendung von serbischen Deputationen in Sachen der Wojwodschast.

Diesem Befehle gemäß hat es auch sein Abkommen mit der Absendung der Neusager Deputation. Und demnach wird nur das zu Kroatien gehörige Syrmier Komitat seine Stimme für die Wojwodschast bei Sr. Majestät erheben können. (Erdbl.)

Wien, 16. Dezember. Der siebenbürgische Landtag soll, wie dem Korunk mitgetheilt wird, durch ein kaiserliches Schreiben vom 1. Jänner auf den 10. April nach Klausenburg (?) einberufen werden.

Wien, 16. Dezember. Unter dem Voritze des Kaisers fand heute Morgens um 9 Uhr eine Ministerkonferenz statt, in welcher die Thronrede, mit der Se. Majestät die Reichsraths-Session schließen wird, berathen wurde. Se. Majestät soll sich zu wiederholten Malen mit Wärme über die Verfassung ausgesprochen haben. Das Februar-Patent wird in der Schlußrede ebenso wie in der Thronrede vom 1. Mai 1861 seinen Platz finden. Man ist gespannt, ob der Hofkanzler Graf Jorgach unter den Ministern anwesend sein wird. Baron Bay war bekanntlich bei der Eröffnungsgrede am 1. Mai 1861 anwesend.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

London, 15. Dezember. (Nachts.) „Globe“ bestätigt zwar nicht direkt die Zession der Ionischen Inseln, sagt aber, in den darüber hierher gelangten Telegrammen liege bereits, daß England für Griechenland freundschaftlicher fühle als Rußland. — Nachrichten aus Shanghai vom 6. November melden: Die Allirten haben Khabing erobert. Die Kaiserlichen haben die Insurgentenfestung Jimoha genommen. Die Mohamedaner von Spenst wurden zerprengt, die Ruhe ist in dieser Provinz wieder hergestellt. Die Verhältnisse Japans sind sehr zerrüttet. Die Lage der Fremden daselbst unsicher. Der Tycoon hat seine Ohnmacht erklärt, die Thäter des letzten Mordanfalles zu bestrafen, er reklamirt den Beistand der englischen Regierung. Es geht das Gerücht,

daß die Revolution, unter deren Zwecken einer die Zerstörung Jeddo's ist, ohne Blutvergießen im Fortschreiten ist. Die Cholera hat 250.000 (?) Opfer in Jeddo gefordert.

London, 17. Dezember. Die heutige „Times“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Athen vom 16.: Die Gesandten der Schutzmächte haben eine die Mitglieder ihrer Regentenhäuser ausschließende Note unterzeichnet. Die Volksabstimmung ist geschlossen. — „Morning-Post“ meldet, König Ferdinand lehne die Krone ab, hofft aber dennoch auf dessen schließliche günstige Sinnesänderung.

St. Petersburg, 16. Dezember. Der „Rusische Invalide“ meldet, daß Herr v. Langensbrohm während seines Aufenthaltes in London mit Rothschild eine Anleihe zu 5 1/2 Prozent für das Großherzogthum Finnland abgeschlossen habe. Der Betrag der Anleihe wird nicht angegeben.

Trebigne, 15. Dezember. Gestern kam der neue russische Abdie Pascha von Moskau hier an.

New-York, 2. Dezember. Der Kongreß ist gestern zusammengetreten. Die Botschaft des Präsidenten Lincoln klingt gemäßigt aber fest in Bezug auf die Erhaltung der Union; dieselbe sagt: Unsere Beziehungen zu den europäischen Staaten haben keine Aenderung erlitten; im verflochtenen Juni war einiger Grund zur Annahme vorhanden, daß die Seemächte, welche im Beginn der amerikanischen Wirren mit wenig Klugheit und ohne Nothwendigkeit die Insurgenten als Kriegführende anerkannt haben, diese Haltung wieder aufgeben würden; allein die zeitweiligen Niederlagen der Bundesstruppen, welche im Auslande durch illoyale Bürger übertrieben wurden, lassen dieses Verhalten bisher gerechtfertigt erscheinen. Die Botschaft empfiehlt als eine Verbesserung der Konstitution, daß jene Staaten, welche die Sklaverei bis zum Jahre 1900 abgeschlossen, eine Entschädigung in Schuldverschreibungen erhielten. Jene Schwarzen, welche durch die Zufälle des Krieges frei geworden sind, werden es immer bleiben. Die Einnahmen des Finanzjahres, welches mit dem Monat Juni 1862 schloß, betragen 584 Millionen Dollars, davon 49 Millionen Zölle, 1,800,000 Dollars direkte Steuern, 530 Millionen Anleihe. Die Ausgaben derselben Periode beliefen sich auf 570 Mill. Ein Zerfall der Union ist unmöglich.

Auf dem Kriegsschauplatz keine Veränderung. General Banks hat die Flotten-Expedition begonnen. Die Baumwollvorräthe in Mississippi, Louisiana und Arkansas sind geringer als vermuthet wird. Die Ernte ist unbedeutend. Veracruz, 15. November. (Ueber Paris.) Das Korps des Generals Vertier ist in das von 2500 Mann verteidigte Jalapa eingezogen. Zwölf Kompagnien wurden eingeschifft um Tampico zu besetzen.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach

am 17. Dezember 1862.

Table with 4 columns: Ein Megen, Marktpreise, Magazinspreise, and sub-columns for fl. and fr. in österr. Währ.

Theater.

Heute, zum 1. Mal: Der Blaubart, Lustspiel in 1 Akt, von Grandjean. Hierauf zum 1sten Mal: Nach dem Valle, Soloszene mit Musik, von Krüger, vorgetragen vom Fr. Sachs. Zum Schluß: Sennora Pepita, mein Name ist Meyer, Schwank mit Gesang und Tanz, von R. Sahn.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table with columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Bitterung, Niederschlag.

ein darauf bezügliches Telegramm mit der weiteren Meldung, daß Dr. Kund durch den Telegraphen nach dem Schlosse Jägerspreis berufen worden sei. Der König ist 54 Jahre alt und kinderlos. Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Glücksburg, dessen Tochter mit dem Prinzen von Wales verlobt ist, ist bekanntlich laut Londoner Protokolls von 1853 sein Nachfolger auf dem Throne.

Rußland.

Petersburg. Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht den Wortlaut jenes Gespräches, welches, wie der Telegraph meldete, am 25. November zwischen dem Kaiser und den Vorständen der Dorfgemeinden des Gouvernements Moskau stattgefunden. „Guten Morgen, meine Kinder!“ begann Se. Majestät. „Es freut mich, Euch zu sehen. Ich gab Euch die Freiheit, aber, vergeßt es nicht, die gesetzliche Freiheit, nicht die Zügellosigkeit. Ich fordere daher von Euch vor Allem Gehorsamkeit gegen die von mir eingesetzten Behörden.“ — „Wir werden ihnen gehorchen, Sw. kaiserl. Majestät“, lautete die Antwort. — „Sodann fordere ich von Euch“ fuhr der Kaiser fort, „daß Ihr die Abgaben pünktlich leistet.“ — „Wir werden es uns angelegen sein lassen, Sw. kaiserl. Majestät.“ — „Ich will, daß die vorgeschriebenen Verzeichnisse in jenen Ortschaften, wo sie noch nicht angefertigt sind, bis zu dem gegebenen Zeitpunkt beendet werden.“ — „Wir werden uns darnach richten, Sw. kaiserl. Majestät.“ — „Wenn dieß geschehen sein wird, das heißt, nach dem 19. Februar des kommenden Jahres, erwartet keine neuen Freiheiten und Immunitäten. Versteht Ihr mich?“ — „Wir verstehen, Sw. kaiserl. Majestät.“ — „Hört nicht auf die Gerüchte, die man unter Euch in Umlauf setzt, glaubet mir meinen Worten und nicht entgegen gesetzten Versicherungen, die Euch etwa gegeben würden.“ — „Wir verstehen, Sw. kaiserl. Majestät. Wir setzen Glauben in Sie und danken Ihnen.“ — „Nun lebt wohl. Der Herr sei mit Euch.“ Laute und anhaltende Hurrahs.

Tagesbericht.

Laibach, 18. Dezember.

Die k. Landesregierung hat die Umgestaltung des ärztlichen Lesevereins in einen „Verein der Aerzte in Krain“ genehmigt. Künftigen Montag wird derselbe eine konstituierende Versammlung abhalten. — Die k. k. Finanz-Landes-Direktion hat den Tabak-Distrikts-Berlag zu Neuhaidl in Unterkrain ausgeschrieben. Die Ueberreichung der Offerte muß längstens bis 29. Dezember geschehen. — Morgen Abend findet im Redoutensaale das dritte Konzert der philharmonischen Gesellschaft statt.

der Nichtwahl des verdienstvollen Fr. K. Suppantichitsch eine Aenderung im Solar des 2. Sekretärs (und Titular-Archivars) und des Archivs-Registrators, jedoch ohne Konsequenz für die Nachfolger zu arrangiren.

Demzufolge bezog nun Baron Wolfensberg statt 700, 600 fl., Suppantichitsch statt 450, 550 fl.

Am 3. 1795 ward der durch historische Arbeiten bekannte Herr Franz Anton von Brekerfeld von den Berordneten auf sein Ansuchen in Eid genommen, und dieß zum Zwecke der Ordnung der Archivalien, die man ihm als einem besonders Fachkundigen, und da er sich dazu erboten, übertragen hatte. Brekerfeld fand nun bei Durchsicht der Archivalien, daß das Repertorium von Perizhoffen fehle, und erfuhr zugleich, daß dasselbe bei Gelegenheit der Transportirung der Archivalien der Ackerbau-Gesellschaft in die kurz vorher begründete Lycealbibliothek mitübertragen worden. Er machte demnach unterm 11. Juli 1796 die Einlage, dieses Repertorium von der genannten Bibliothek zu requiriren, was auch alsbald geschah, und schon unterm 28. d. Mts. stellt Franz Wilde, damaliger Bibliothekar, dieses Manuscript zurück; überreicht aber auch zugleich das zufällig erhaltene Protokoll in Agrikulturjachen vom 3. 1779 — 1785, so wie ein ähnliches vom 19. Weinmonat 1786 „zum archivalischen Gebrauche.“

Brekerfelds Thätigkeit für unsere Sammlung ward jedoch bald unterbrochen und zwar durch den ersten feindlichen Einfall der Franzosen (1797).

Die Landschaftsbeamten flohen mit den Kassen und dem Archive nach Wien und weiters nach Brünn; daß dabei das von Brekerfeld in Ordnung Gebrachte wieder durcheinander kam, ist fast gewiß.

Unterm 7. Julius d. 3. überreichen der Archivs-Registrator Franz K. Suppantichitsch und der Akzessist Niklas Kalligarritsch das Paritkulare der gehabten Reisekosten und „für die Ueberführung der ständischen Akten“ im Betrage von 879 fl. 22 kr. Sie hatten einen Vorschuß von 900 fl. erhalten, wornach ihnen aufgetragen wird den Rest von 20 fl. zurückzuerstatten!

(Fortsetzung folgt.)

